

Der Tabak-Arbeiter

Organ der Tabakarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Das Blatt erscheint wöchentlich jeden Sonnabend und ist durch alle Postämter zu beziehen. Der Abonnementspreis beträgt 5.— Mark für das Vierteljahr ohne Vorkosten.

Einzelhefte müssen bis Montag mittag in unserer Expedition aufgegeben sein. Der Anzeigenpreis beträgt 70 Hfg. für die 6 gepaltene Weltzeile. Der Betrag ist im voraus zu entrichten.

Drei Millionen Mark.

Als drei Millionen Mark beträgt jetzt das Vermögen des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. Seit dem 1. Januar 1919 hat der Verband durch die Erträge der Tabaksteuer eine Summe von ein und einhalb Millionen Mark für die Zwecke der Tabakarbeiter-Verbandsarbeit in den letzten Jahren erzielt. Und das ist die Summe der Tabakarbeiter zum Ende des Jahres 1919, denn 3 Millionen Mark im Jahre 1918 und keine 3 Millionen Mark im Jahre 1919. An Ende von 1913 gemessen ist die Markteinnahme um 10 % mehr, was einem damaligen Vermögensstand von 300 000 M gleichkommen würde. Solange diese Kämpfe und Krisen in Frage kommen, mag es gehen, sobald es aber einmal anders kommt, Millionen Mark unter den heutigen Verhältnissen anzufangen. Nehmen wir nur an, die Tabakarbeiter in einen größeren Kampf, an dem 50 000 Mitglieder beteiligt sind, dann würde das Vermögen in einen größeren Kampf, an dem 50 000 Mitglieder nur die Streikunterstützung der zweizwanzigsten Klasse zu beziehen hätten. In Wirklichkeit mehr geschätzt werden, weil die meisten Mitglieder der Klasse sind und doch auch noch die Kinder in Anrechnung gebracht werden muß und die Ausgaben des Verbandes für Verwaltung, Unterhaltung usw. fortlaufen. Bei einem größeren Kampf würde also die drei Millionen Mark wie ein unter der Sonne schmelzen.

Es wird es sicher eine Reihe von Verbandsmitgliedern, die da mit der Einwendung kommen, daß die Führung der Tarifpolitik auf zentraler Grundlage ein größeres Verdict nicht zu rechnen sein wird, daß aber alles friedlich und schicklich zugehen sei. Man denkt, verkennt die Situation vollständig. Vorwiegend Tabak haben wir berichtet, daß der Reichs-Deutscher Zigarrenherstellerverband die Vereinigung der Arbeiterverbände betreibt und an die Stelle dieses Verbandes wird darauf aufmerksam gemacht, daß der Reichsverband deutscher Zigarrenhersteller der Rauchtobakverband, der Rauchtobakverband und Schnupftobakverband sich zusammenschließen um Tabakindustrieverband. Der gleichzeitige Tabakarbeiterverband der angestrichelten Verbände für die Arbeiterverbände sein soll. Wenn sich bei den Tabakarbeitern der Reichsverband und die Zusammenschlüsse erfolgreich durchgeführt haben, dann nicht aus mangel, sondern zur Verfolgung eines ganz anderen Zweckes. Den Fabrikanten im Tabakergewerbe zu unterstützen, die Arbeiterverbände und ganz besonders des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes, um ein Wort im Auge, deshalb schließen sie sich an und suchen Anstoß an die größere Organisationsarbeit zu geben. Zeit mit den Arbeiterverbänden zu verbringen zu können, welche dann der Arbeiterverbände geschloffen bleiben und keine geschloffen lassen hat. Es wird in einem solchen Kampf und ihre Bewegung wird um Jahre zurückgehen werden.

Die Erfüllung der gewerkschaftlichen Aufgaben geht immer schwieriger. Wenn auch die Revolution bedeutet die bürgerliche Gleichberechtigung mit den Besitzern, so bleibt der Arbeiterstand in wirtschaftlicher Hinsicht bis die Dinge sich ihren Fortschritten entsprechend gestaltet haben. Infolgedessen sind die Gewerkschaften nötig, mehr denn je dafür zu arbeiten, daß die wirtschaftliche Verbesserung ihrer Mitglieder durch gewerkschaftliche Kampfe erreicht wird. Die Zeitungen des Arbeiterstandes sind in auffälliger Weise von den Arbeitgebern verachtet und der Kampf um die Verbesserung der Arbeiter durch entgegenzutreten, indem die Lohn nach einer Vereinbarung der Arbeitgeber nicht mehr bemittelt werden sollen. Die Arbeiter und ganz besonders die in der Tabakindustrie, kann sich nicht ihrer Notlage mit einem stillen Stande oder gar der Löhne, wie er von Arbeitgeberseite geplant nicht zufrieden geben. Mit Recht wurde von Arbeiterseite hervorgehoben, daß der Arbeiterstand nicht immer habe bei den ungenutzten Profiten, die von dem Privatkapitalisten Ertrag der ungenutzten Arbeit immer noch gemacht werden. Es ist den oben angeführten Gründen werden sich die Arbeiter über die Zurechnungslagen und bei dem Abzug von Tarifverträgen viel schwieriger gestalten, als es bisher der Fall war. Verlassen wir uns nicht mehr auf die soziale Gerechtigkeit und den Willen der Arbeitgeber, die es damit bestellt ist, hat die christliche Arbeiterzeitung, die doch wirklich nicht auf dem Stand der Klassenkampfes steht, vor einiger Zeit treffend bemerkt, indem sie den Zigarrenfabrikanten folgende ins Stammbuch schrieb: „Die übertriebene Verschwendung, die wohl unter dem Zwange der Wirtschaftlichen Angelegenheiten abdrängen lassen, aber die Wirtschaftlichen Angelegenheiten mit ein bestimmtes Verhältnis für die soziale Gerechtigkeit hat es noch nicht gefunden. Es ist noch genau verstanden von dem kapitalistisch-mammonistischen Geist der Wirtschaft und des rücksichtslosen Gewinnstrebens so

wie der Bemerkung des Arbeiters lediglich als Produktionsinstrument, nicht als Persönlichkeit und Mensch, wie in der Vorkriegszeit.“
Verlassen wir uns deshalb nur auf unsere eigene Kraft, die in der Organisation liegt. Sorgen wir für die Ausbreitung des Deutschen Tabakarbeiter-Verbandes. Denken wir aber auch darüber nach, wie wir die finanzielle Lage des Verbandes zu gestalten können, daß er allen Stämmen der Zukunft noch existieren gegenübersteht. In normalen Zeiten sind drei Millionen Mark für unseren Verband eine ganz ansehnliche Summe, in Zeiten des Kampfes und der Krisen kommen wir damit nicht weit. Deshalb muß es eine der ersten und dringendsten Aufgaben des neuen Jahres sein, Mittel und Wege zu suchen, die zu einer finanziellen Kräftigung des Verbandes führen.

Zweiter internationaler Gewerkschaftskongress

Der nächste Punkt der Tagesordnung ist die Sozialisierung.

Berichterstatter D. de G. (S. Sekretär (Holland). Er hat dem Kongress eine große Druckschrift vorgelegt, in der er den Zustand der heutigen Wirtschaft nachweist und den heutigen Stand der Sozialisierungsfrage in den hauptsächlichsten Ländern aufzeigt. Er ergänzt diesen Bericht durch längere mündliche Ausführungen, in denen er besonders auf die im jetzigen System der Produktion bedingten Verschwendung an Material und Arbeitskraft hinweist. Die Kriegsfolgen aber haben bei allen Vorkämpfern die Ueberzeugung nachgewiesen, daß es nicht weitergehen kann. Sie lehnen es ab, weiterhin nur für die Profitgier der Kapitalisten tätig zu sein, die die Produktion sogar künstlich einschränken, wenn ihnen dies vorteilhafter erscheint. Der Redner führt eine Reihe von frappanten Beispielen aus letzter Zeit, die die Behauptung stützen. Die britischen Zigaretten liefern sogar kürzlich einen Teil des überreichen Japans wieder ins Meer werfen, während die Deutschen ihre Schiffe auflegen, um die Preise hochzuschlagen. Die Kommission hat einstimmig der vorgelegten Entschließung zugestimmt, die zunächst nur die sofortige Sozialisierung einiger Zweige der Wirtschaft, die in den einzelnen Ländern überlassen wird, der Industrien auszuweiten. Die Kommission begrüßt die Behandlung der Frage der Sozialisierung, die das wichtigste Problem der Zeit für die Arbeiter darstellt, durch den Internationalen Gewerkschaftskongress. Es wird dazu beitragen, die Einheit der Arbeiter aller Länder zu erhalten oder wiederherzustellen, doch müsse die durch die Macht der Gewerkschaften selbst, nicht durch die Behilfe irgend eines Organs des Völkerbundes, gesichert werden. Zu diesem Zwecke sollte der Internationale Gewerkschaftsbund die Beschäftigung in wissenschaftlicher Kenntnis in die Hand nehmen. Nach kurzer weiterer Bemerkung stimmt der Kongress der Resolution zu. Ihr Wortlaut ist wie folgt:

„Der am 22. November und den folgenden Tagen in London verammelte Internationale Gewerkschaftskongress verurteilt die kapitalistische Produktionsweise, die die Ungleichheit schädigt und nur Einzelpersonen Vorteile bringt. Mit Rücksicht auf die große Verarmung, die die materielle Lage der Arbeiterschaft noch weiter herabdrückt und andererseits auf die außergewöhnlichen Gewinne der kapitalistischen Unternehmen, in weiterer Berücksichtigung des in fast allen Ländern bestehenden Mangels an den notwendigen Bedarfsartikeln, dem gegenüber die kapitalistischen Unternehmen absichtlich die Produktion einschränken, um durch erhöhte Preise ihre Uebergewinne einzubehalten, erklärt der Kongress, daß die Arbeiter nicht genügt sind, für die Interessen und die Erhaltung des Reichums und der Macht einer kleinen Kapitalistenklasse zu produzieren. Der Kongress weist darauf hin, daß die Arbeiter auf engste Weise darüber klar zu werden, daß eine möglichst große Menge der Bedarfsgegenstände der Allgemeinheit zur Verfügung gestellt werden muß, daß diese unerlässliche Produktions- und Konsumtionsmittel, die in einem neuen Produktions- und Wirtschaftssystem verwirklicht werden kann, in den Händen der Arbeiter und nicht in den Händen der Kapitalisten sein muß. Er hält es für erforderlich, daß sofort die Sozialisierung der Bodenfläche (Acker, Erze, Salz, Phosphat usw.) und aller Transportmittel, wie überhaupt aller derjenigen Produktionszweige begonnen wird, deren Sozialisierung dem Proletariat des betreffenden Landes durchführbar erscheint. Diese Umstellung darf jedoch nicht in der Weise vorgenommen werden, daß dem kapital-

istischen Staat die Kontrolle dieser Industrie übertragen wird, sondern in aktiver Beteiligung der Gesamtheit an der Kontrolle durch die Gewerkschaftsorganisationen und ihre Beauftragten. Der Kongress fordert außerdem, daß für die noch nicht sozialisierten Industriezweige diese Umstellungen vorbereitet und betrieben werden muß durch die Mitbestimmungs- und Kontrollrat, das den organisierten Arbeitern im Unternehmen zu sichern ist. Der Kongress fordert die Arbeiter der ganzen Welt auf, ihre ganze wirtschaftliche und politische Macht im Einvernehmen mit den tätigen Genossen ihrer verschiedenen Organisationen zur Erreichung dieses Zieles einzusetzen. Er beauftragt das Bureau der Gewerkschaftsinternationale, sich mit den internationalen Berufssekretariaten der Verarbeiter, Seeleute und übrigen Transportarbeiter in Verbindung zu setzen, um das erstrebte Ziel mit allen zu Gebote stehenden Mitteln sobald als möglich zu erreichen.“

Eine Antwort an die Moskauer Internationale ist von einer Kommission bearbeitet worden. Sie gibt Anlaß zu einer interessanten Aussprache. Die italienischen und die norwegischen Delegierten erklären, daß auch sie die Angriffe der Moskauer auf den Internationalen Gewerkschaftsbund nicht gutheißen, aber der Resolution nicht zustimmen können, weil darin eine Zustimmung zur Haltung gewisser Landeszentralen während des Krieges erblickt werden könnte. Griffon (Belgien) verlangt, daß man endlich diejenigen Landeszentralen nenne, gegen deren Haltung man etwas einzuwenden habe. Auch möchte er wissen, ob d'Arrogona (die Führer der italienischen Delegation, in Moskau Verpflichtungen eingegangen sei, die ihn zwingen, die Gewerkschaftsbewegung in die Moskauer Richtung zu drängen. Der Kongress beabsichtigte keinerlei Angriffe gegen die russischen Unterdrückten und Unterdrückten untergehen könne. Die Leiter der Moskauer Gewerkschaftsinternationale seien meist Intellektuelle, von deren früherer Tätigkeit auf gewerkschaftlichem Gebiete niemand etwas bekannt sei. D'Arrogona beruft sich auf seinen Sonderbericht an den Kongress, der die Resolution enthielt, die er für den italienischen Gewerkschaftsbund in Moskau unterschrieben hat. Darin wird die Amsterdamer Gewerkschaftsinternationale als unfähig abgelehnt. Ferner heißt es darin, daß es die internationalen Elemente in den Gewerkschaften geschickt, dagegen die Führer, welche den Krieg unterstützten oder am Völkerbund mitarbeiten, bestraft werden sollen; 2. in den Gewerkschaften die bekannten kommunistischen Zellen geschaffen und 3. ein internationales Komitee geschaffen werden soll, das als Internationales Gewerkschafts-Sowjet diese und ähnliche Aufgaben durchführen soll. Der Redner sagt, daß er diese Forderungen für nötig hielt, obwohl die italienischen Gewerkschaften der Moskauer Internationale nicht angeschlossen sind — im Gegensatz zur Partei — und in der Zeitung sich kommunisten nicht befinden. Wenn der Kongress diese ihre revolutionäre Haltung nicht bilden sollte, so würden sie natürlich die Folgerungen daraus ziehen. Griffon (Sekretär) meint, diese Debatte hätte erpart werden und das Verhältnis zu den Italienern besser sein können, wenn diese den ihnen zugebilligten und heute noch offen gehaltenen Sitz eines Vizepräsidenten im Vorstande des Internationalen Gewerkschaftsbundes besetzt hätten. Nachdem Steinhuis (Niederlande) ausführlich die Argumente der Moskauer und der Italiener erörtert und juristisch geäußert und ihre unfaire Haltung darzulegen hatte, wurde bei Stimmenerhebung der italienischen und gegen die Stimme der norwegischen Delegation die nachfolgende Entschliebung angenommen:

„Der Unvorhersehbare Kongress des Internationalen Gewerkschaftsbundes, auf dessen Tagung in London 26 000 000 organisierte Arbeiter in 18 Ländern vertreten sind, nimmt Kenntnis von den erneuten Angriffen und Verleumdungen, die gegen diesen Kongress von den Führern der Dritten Internationale gerichtet wurden, Verleumdungen und Anwürfe, wie sie keineswegs als angemessene Erörterungsformen unter freien und kultivierten Menschen angesehen werden können. Der Kongress bemerkt, daß das jüngste Manifest einerseits die Unterdrückten von Lenin, Sinowjew, Kadesch, Bela Kun u. a., andererseits aber auch die von Tomka, Losonsky, Komer und Chabine trägt, die entgegen den Tatsachen behaupten, daß sie einen Internationalen Gewerkschaftsbund vertreten. Der Kongress bemerkt ferner, daß die Unterzeichner des Manifestes ihre Kriegserklärung in dem Satze zusammenfassen, daß die sozialistische Moskauer Internationale die „gelbe“ Amsterdamer Internationale zertrümmern werde. Der Kongress nimmt mit Rücksicht auf die tatsächliche Lage der Dinge an, daß diese Angriffe nicht von dem Proletariat Russlands herkommen, daß man dieses daher auch in keine Weise dafür verantwortlich machen darf. Weiter betont der Kongress, daß diese verleumderischen Kritiken und diese Kriegserklärungen entweder nur die wässrige Unwissenheit über die Zusammensetzung und die Tätigkeit des Internationalen Gewerkschaftsbundes darthun oder aber den unbeeindruckten besten Willen beweisen, der dem unheilvollen Wunsch entspricht, die Arbeiterorganisationen aller Länder zu vernichten. Der Kongress weist mit allem Nachdruck die gegen ihn und die internationale Arbeiter-

